



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

601 (29.12.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237398)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Uebertragung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17600 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: R. 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4-6. (Kaiserhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8. Scheringstr. 19/20 u. Pfaffenstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24044, 24045, 24051, 24052 u. 24053.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einw. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen über 10 Zeilen 1-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. verspätete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anzeigen durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Poincarés Wahlvorbereitungen

Das Hineinspielen der Außenpolitik

Am die Ruhraktion und Locarno

Y Paris, 28. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Verhandlungen innerhalb des Kabinetts der nationalen Einigung verfolgen das Ziel, bis Mitte Januar ein Arbeitsprogramm auszuarbeiten, das zu den Kernfragen der Innen- und Außenpolitik Frankreichs Stellung nehmen und in parteipolitischer Hinsicht ungefähr die Grenzen abstecken soll, die heute das Kabinett Poincaré aufweist. Es wurde bereits bekannt, daß sich der Ministerpräsident entschlossen hat, die Besprechungen zuerst mit den linksstehenden Kabinettsmitgliedern zu führen, weil gerade auf Seiten der Radikalen und Radikal-Sozialisten die Schwierigkeiten der Verhandlung am größten sind. Da das neue Wahlgesetz ein Zusammengehen der Linksparteien im zweiten Wahlgang sehr wahrscheinlich macht, so unterliegen die der Radikalen Partei angehörenden Minister schon heute gewissen Einflüssen und geben wohl bis auf weiteres einer abwartenden Haltung den Vorzug, anstatt sich auf die Formel der Nationalen Union gegen die Sozialisten festzulegen. Es scheint auch, daß André Tardieu im Einverständnis mit Poincaré einen Zusammenschluß der Mittelparteien und der gemäßigten Gruppe des früheren Linkslagers anstrebt.

Tardieu gilt als der eigentliche Wahlpolitiker des gegenwärtigen Kabinetts,

während man den Ministerpräsidenten als Schiedsrichter in den schwebenden Verhandlungen bezeichnet. Da jedoch Tardieu sich die Erreichung einer Koalition der bürgerlichen Parteien zum Ziel gesetzt hat, so dürfte unmittelbar nach Wiederzusammentritt der Deputiertenkammer innerhalb der Radikalen und Radikalsozialisten Gruppe ein leidenschaftlicher Meinungskampf über diesen Plan Tardiens entbrennen. Die Sozialdemokraten verhandeln es jedenfalls, durch ein Entgegenkommen in der Steuerfrage die Neigung der Radikalen für ein Zusammengehen mit der äußersten Linken zu veranlassen.

Außenpolitische Fragen

Schlüssen die Verhandlungen innerhalb des Kabinetts viel härter, als allgemein zugegeben wird. Der Poincaré nachstehende Publizist und außenpolitische Redakteur der „Revue des Deux Mondes“, René Pinon, veröffentlicht einen Artikel, in dem er Poincaré gegen die neuerdings aufgetauchten Vorwürfe verteidigt, den Finanzen Frankreichs durch die Ruhraktion schweren Schaden bereitet zu haben. „Die Wahrheit ist“, so schreibt er, „daß die Ruhr durch das Vorkriegsrecht zu früh preisgegeben wurde, ohne daß man sich vorher die notwendigen Kompensationen überlegt. Die einzige Garantie, der Dawesplan, wurde von

Poincaré erreicht. Was die Politik von Locarno betrifft, die in ihrem Prinzip richtig, aber in ihren Mitteln manchmal schwach ist, so läßt sich sagen, daß Briand wohl die Initiative dazu ergriffen hat, aber Doumergue und Poincaré wirken für die Aufrechterhaltung der Rechte Frankreichs. Die Außenpolitik ist eine sehr heikle Angelegenheit. Wir werden es nicht zugeben, daß bei den Wahlen abenteuerliche Geschichten über die sogenannte Sicherung des Friedens verbreitet werden. Wenn die Linksparteien aus Verzweiflung über den finanziellen Erfolg Poincarés jetzt versuchen, die Außenpolitik als Kampfmittel in die Wahlen zu tragen, so werden wir ihnen mit schlagenden Argumenten entgegenzutreten. Auch wir sind zum Frieden entschlossen, aber wir verteidigen die strikte Aufrechterhaltung der Verträge, sowie den Ausbau des Schiedswesens und aller internationalen Institutionen, zu denen der Völkerbund gehört. Das ist das wahre Bild Frankreichs. Wir warnen unsere Gegner, dieses Bild zu verunklaren, um sich aus der Wählermasse einige Stimmen mehr zu holen. Wir wollen alle den Frieden, doch wir lehnen es ab, daraus eine Plattform für den Wahlkampf zu machen.“

„Belastende Dokumente gegen Deutschland“

Y Paris, 28. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Artikel des poincaristischen Publizisten René Pinon, über dessen Inhalt bereits berichtet wurde, dient dem rechtsstehenden Organ „Avenir“ dazu, um einen Vergleich zwischen den Wahlen von 1914 und 1928 zu ziehen. Das Blatt hat die Vermessenheit, zu erklären, daß die Wahlen im April nächsten Jahres unter ganz ähnlichen außenpolitischen Verhältnissen stattfinden würden, wie im Kriegsjahr 1914. Die Gefahr einer europäischen Konflagration werde dieses Jahr ebenso groß sein wie vor 14 Jahren. Einige hervorragende Politiker der Radikalen Partei werden beschuldigt, die Gefahr, in der sich Frankreich angeblich befindet, zu leugnen und das Volk ebenso wie im Jahre 1914 über die Katastrophe nicht aufzuklären. Bei dieser Gelegenheit weist das Blatt darauf hin, daß belastende Dokumente gegen Deutschland heute ebenso vorhanden seien, wie in Frankreich 1914. Als Beweis für diese Behauptung, die sich derjenigen bemächtigt hat, die über die außenpolitische Situation unterrichtet sind, führt „Avenir“ den Warnungsrufer Paul-Boncour aus dem Sozialistenkongress an und schreibt: „Es ist wohl der beste Beweis für die Sorge unterrichteter Politiker, daß Paul-Boncour auf dem Sozialistenkongress seine Kameraden vor einer überstürzten Räumung des Rheinlandes und einer Revision der Verträge ernstlich gewarnt hat.“

Französische Jahresbilanz 1927

(Von unserem Pariser Vertreter*)

„Ein Jahr der Enttäuschung liegt hinter uns“, sagte der Deputierte Rogaro, wohl einer der kenntnisreichsten Volkswirtschaftler des französischen Parlaments. Man könnte hinzufügen, daß 1927 für den finanzpolitischen Umbau Frankreichs weder Material geliefert, noch klare Entwürfe gezeichnet hat. Die Enttäuschung resultiert aus übertriebenen Hoffnungen, die in das Kabinett der nationalen Union gesetzt wurden. Sie macht sich — und das gab Ministerpräsident Poincaré am Schluß der Budgetdebatte in der Deputiertenkammer zu — in einer heftigen Verstimmung der Mittelstands- und Arbeiterschichten Luft. Die zeitliche Nähe der Kammerwahlen verschärft diese Verstimmung und ruft Revolutionsstimmung in breiten Volkskreisen hervor, die neuerdings durch die kommunistische Propaganda in den Pariser Fabrikvorstädten ausgebeutet wird und zur Eroberung zahlreicher Gemeinderatsitze geführt hat. Unsicherheit auf der ganzen Linie — das ist das Fazit der französischen Finanzpolitik am Ende des Jahres 1927. Das Budgetgleichgewicht — der Ueberschuß ist gleich Null — hängt von den nächsten Steuereinkünften ab. Bei der allgemein ungünstigen Geschäftslage, den Stundungen, die, trotz allen Mahnungen Poincarés, gewährt werden mußten, läßt sich als sicher bezahnen, daß die im Budget enthaltenen Steuerertragssteuern stark zusammenschrumpfen werden. Die kassierenden Risse im französischen Staatshaushalt sind also im Laufe des Jahres, das man als das der großen Sanierung etwas vorzüglich bezeichnete, nicht beseitigt worden, sondern breiter und tiefer geworden. 4 1/2 Milliarden Einkünfte steht der Budgetvoranschlag voraus. „Wir werden zur Rot Drossel fähig sein“, erklärten übereinstimmend Deputierte und Senatoren verschiedener Parteien.

Welches Hilfsmittel hat nun Poincaré gegen diese Finanzmisere gefunden? Den Burgfrieden, die „heilige Allianz“, wie sie in den Augusttagen des Jahres 1914 von ihm gefordert und erreicht wurde. Poincaré, der in seinem Selbstbiographie, dem „Matin“, am Jahreschluß verkündet läßt, daß das Budgetgleichgewicht nur durch den innenpolitischen Frieden, durch Vermeidung von Parteihader erreicht werden könne, rief in der Weihnachtssitzung der Deputiertenkammer aus: „Wie bei Kriegsbeginn, so brauchen wir auch jetzt die „heilige Einigkeit“ Vertreter aller Parteien, von den Sozialisten bis zur Rechten, waren im Kabinett, das Anfang August 1914 zustandekam. Dasselbe Zusammenkommen sollte auch heute möglich sein, denn die Stunde ist ernst.“ Man sieht, daß der archaische Politiker die Anwendung katastrophaler Schlagwörter noch nicht verlernt hat. In den Kammerwahlen vom April 1914 ließ er als Präsident der Republik in der Weise Alarm schlagen, daß er die öffentliche Meinung Frankreichs über den Inhalt eines „Geheimdokuments“ in vage Kenntnis setzte, aus dem hervorgehen sollte, Deutschland habe den Krieg gegen Frankreich beschlossen und werde ihn Mitte 1914 provozieren. Heute wissen wir, daß dieses „Dokument“, das im April 1914 gegen die Aktion der unter Jaurès und Gollux verbündeten Linksparteien gerichtet war, einen Bericht des damaligen Vorkämpfers Cambon in Berlin über ein Gespräch mit König Albert von Belgien enthielt. Hoffentlich wird uns im April 1928 eine Sensation erspart bleiben, die dem nationalistischen Treiben neuen Jährtags liefern soll. Das Wahlplakat der durch Louis Marin im Kabinett vertretenen Rechtsparteien steht wie ein Ausruf aus.

Die Stabilisierung des französischen Geldmittels wurde im Laufe des Jahres 1927 viermal angefangen und ebenso oft abgeblasen. Warum? Die Regenten der französischen Staatsbank sind mit den Leitern der Hochfinanz über das Stabilisierungsverfahren ebensowenig einig, wie über das künftige Wertverhältnis zwischen Franc, Pfund und Dollar. Am letzten Freitag hielt einer der Regenten der Banque de France, Francois de Wendel, (Vorstandsmitglied im Komitee der französischen Gütenindustriellen) eine Rede, in der er das Dilemma der Staatsbank in der Stabilisierungsfrage offen aussprach: „Wenn wir eine weitere Aufwertung des Franc vornehmen, so gefährden wir die Industrie; die Revalorisierung müßte als Voraussetzung eine Verbilligung der Lebensmittel erster Ordnung, Anpassung der Arbeitslöhne, Verminderung des Steuerdrucks erhalten. Fahren wir dagegen, so, wie es jetzt geschieht, mit Steuererhöhungen fort, steigern wir die Löhne und betreiben wir eine schwache Lebensmittelpolitik, so fahren wir die Inflation fort.“ Bedenkt man, daß die Banque de France Mitte Dezember vier Milliarden Papiergeld der Gesamtzirkulation hinzugefügt hat, so nimmt sich die Mittelung Poincarés, daß der Emissionsbank Ende des Jahres eine Milliarde zurückgezahlt werden soll, etwas sonderbar aus.

Die Stabilisierungskrise beeinflusst Handel und Industrie in hohem Maße, sie schafft überall Unsicherheit und Mißtrauen. Der Großhändler muß diese Störungen ebenso wie der Kleinhändler, der Beamte, der Arbeiter. Überall klagt man über die „Umoral“ in Handel und Wandel. Man traut dem „tatsächlich stabilisierten“ Franc nicht und befürchtet schwere Rückwirkungen im Augenblick oder als Folge der „geschlichen Stabilisierung“. Am Jahresende befindet sich Frankreich in voller Finanzkrise. Sollte das Kabinett der nationalen Union dem Worte Poincarés folgen und nichts weiter tun, als den „Burgfrieden“ predigen, so wird es im Wahlkampf von Links und Rechts die schärfsten Siege empfangen und zwangsläufig der Idee

* Wie im vorigen Jahre lassen wir auch diesmal wieder für Jahreswende unsere sämtlichen Auslandskorrespondenten zu Worte kommen. — Redaktion.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

Amtlich wird mitgeteilt: Die Arbeitslosigkeit hat in der ersten Hälfte des Monats Dezember weiter zugenommen, wobei die starke Kälte und die dadurch bedingte Unterbrechung fast sämtlicher Außenarbeit eine große Rolle spielte. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg von rund 605 000 am 30. November auf 831 000 am 15. Dezember, also um 226 000 oder 37,4 v. H. Der Zuwachs entfällt in der Hauptmasse auf die männlichen Arbeitslosen, deren Zahl von rund 507 000 auf 700 000, also um 193 000 zunahm. Bei den weiblichen Arbeitslosen betrug die Steigerung nur 34 Prozent. Die Zahl der Krisenunterstützten nahm im gleichen Zeitraum um rund 24 000 (von 147 000 auf 171 000) oder um 16,3 Prozent zu. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen ist somit von 750 000 auf rund eine Million gekommen, davon 150 000 Frauen. Die Zunahme beträgt also in der Gesamtzahl rund 250 000 oder 33,3 v. H.

Wann wird gewählt?

[.] Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Frage „Wann wird gewählt?“ äußert sich nochmals der „Vorwärts“. Er deutet das Stranden der Rechte gegen Neuwahlen als „Angstschloß“. Er meint: „Ist der Etat erledigt, wird man den Reichstag auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben müssen. Nicht weil diese oder jene Partei das will, sondern weil es aus zwingenden sachlichen Gründen geschehen muß. Spätestens in der Zeit zwischen den französischen Neuwahlen und dem 1. September, an dem der Dawesplan in voller Wirksamkeit in Kraft tritt, müssen die innenpolitischen Fragen bereinigt sein. In diese Zeit mit einer Regierung hineinzugehen, die zum Abbruch reif ist und an deren Fortbestand man nicht glaubt, wäre unverantwortlich. Darum müssen die Deutschnationalen und Herr Scholz, mag das Scheitern auch wehe tut, sich auf ein baldiges Ende dieses geliebten Reichstages gefaßt machen.“

Die Wilnafrage

Die Feststellung, daß der litauische Ministerpräsident Wolbomars die Ansprüche Litauens auf Wilna voll anrecht erhält, hat in der polnischen Presse ein Echo gefunden. Das der Regierung nachstehende Legionärsblatt „Glos Prawdy“ lautet: Unter diesen Umständen müsse der Verhandlungswille Litauens in den technischen Fragen nur als Versuch erscheinen, Friedensbereitschaft vorzutäuschen.

Die Einstellung in die Reichswehr

In einer Verordnung des Reichswehrministers über den Heeresetat der Reichswehr wird erklärt, daß die Ergänzung des Heeres nach wie vor bei den Wehrkreis-Kommandos liege. Als Wehrstellen sind die Truppenteile anzusehen. Kompaniechefs entscheiden an beiden Einstellungsorten, dem 1. April und dem 1. Oktober, darüber, wer in die Reichswehr aufgenommen wird. Die Werbungen sollen in der Regel aber zum 1. Januar und zum 1. Juli für den nächsten Einstellungstermin erledigt sein. Ueber die Auswahl des Offiziersersatzes wird erklärt, daß sie erst während der Dienstzeit erfolgen könne. Abgeschlossene Hochschulbildung schaffe günstige Unterlagen für die Beförderung zum Offizier. Von der Werbung sei u. a. derjenige ausgeschlossen, der an Verletzungen teilgenommen habe, die auf eine Verringerung der verfassungsmäßigen Zustände mit unerlaubten Mitteln gerichtet waren. Die Verordnung enthält weiterhin Bestimmungen über das Recht des Reiches, den Dienstvertrag zu lösen. Nach Ablauf der 12jährigen Dienstverpflichtung sollen Unteroffiziere und Mannschaften in der Regel entlassen werden. Diese Abfertigung ist ihnen wenigstens drei Monate vorher bekanntzugeben, sonst gilt der Vertrag auf ein weiteres Jahr verlängert, sofern die Verpflichteten nicht ihre Entlassung fordern. Der Verordnung sind Bestimmungen über die Werbung von Sanitäts- und Veterinäroffizieren beigegeben.

Perfischer Einspruch gegen einen englischen Vertrag

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht ein Schreiben des perfischen Außenministers vom 23. 11., sowie eine diesem Schreiben beigefügte Note vom 22. 11., in der die perfische Regierung bei dem britischen Gesandten in Teheran gegen den zwischen der englischen Regierung und dem Sultan des Hedschas am 20. 5. 27 in Djedda abgeschlossenen Vertrag protestiert. Es handelt sich um einen auf die Bahreininseln bezüglichen Paktus, der, obwohl diese Inseln perfischer Besitz sind, sie in den Vertrag einbezieht, als handle es sich um dem Hedschas gehörende Gebiete. Das perfische Außenministerium verlangt unter nachdrücklichstem Protest, daß die englische Regierung unverzüglich alle Maßnahmen trifft, um diejenige Wirkung zu nehmen.

Die Differenzen zwischen Paris und Rom

Französisches Entgegenkommen gegenüber den italienischen Wünschen

Beschlüsse des Pariser Ministerrats

Y Paris, 20. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das französische Außenamt ist gegenwärtig bemüht, die Instruktionen für den neuen französischen Botschafter in Rom Beaumarchais festzulegen, der sich in etwa 14 Tagen auf seinen Posten begeben wird. Im heutigen Ministerrat kamen daher außer einigen laienhaften innerpolitischen Geschäften besonders französisch-italienische Fragen zur Sprache. Bereits in früheren Ministerbesprechungen wurde beschlossen, den italienischen Wünschen hinsichtlich gewisser Grenzabstimmungen in Tunis entgegenzukommen. Das Kabinett war einstimmig bereit, einige Forderungen, die bisher zu Tunis gehörten, den Italienern zur Verfügung zu stellen. Immerhin wird die Grenzkorrektur so durchgeführt werden, daß die Karawanenstraße nach dem Tschadsee nicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

Was die italienischen Ansprüche hinsichtlich einer Beteiligung an der Verwaltung von Tanager betrifft, so ist das französische Kabinett nicht abgeneigt, auch hier entgegenzukommen. Selbstverständlich könnte aber eine Lösung dieses Problems nur auf Grund von Verhandlungen zwischen allen interessierten Mächten gefunden werden. Die Forderungen Italiens bevölkerungspolitischer Natur und seine Ansprüche an der Adria wurden vom Kabinett abgelehnt oder zu eingehender Prüfung für eine spätere Besprechung verschoben.

Von Unstimmigkeiten politischen Artens zweifelt man stark daran, daß sich Mussolini mit dem Zustandnis der französischen Regierung zufriedengeben werde. Man hält deshalb auch die Aussichten auf praktische Ergebnisse einer eventuellen Zusammenkunft Mussolinis und Briand für ziemlich düster, sofern es sich Chamberlain nicht zur Aufgabe macht, in Rom zur Mäßigung zu raten.

Stimmungsmache auf beiden Seiten

Y Paris, 20. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Veröffentlichungen der italienischen Zeitungen „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ über das Verhandlungsprogramm, das Mussolini dem im Januar nach Rom kommenden französischen Botschafter Beaumarchais vorgelegt beabsichtigt, werden im heutigen „Veit Parisien“ als Irrfährdramat bezeichnet. Das Blatt publiziert einen durch den Oberbefehlshaber offiziell eingeleiteten Artikel, in dem ausgeführt wird, daß die Mitteilungen italienischer Blätter von Mussolini weder direkt noch indirekt beeinflusst seien und deshalb als reine Versuchsbälle bezeichnet werden müssen. Eine hohe französische Persönlichkeit, die aus Rom zurückgekehrt ist, wird als Forderung dafür angerufen, daß Mussolini nicht die Absicht habe, Forderungen aufzustellen, wie sie in der „Tribuna“ entwickelt worden seien. Man machte diese Persönlichkeit darauf aufmerksam, daß ebenso wie die Angriffe französischer Blätter auf den Faschismus nicht durch die Pariser Regierung veranlaßt worden seien, die italienische Presse momentan unverantwortliche Programmforderungen ausstelle. In Wirklichkeit wolle sich Mussolini nur darauf beschränken, die Frage der italienischen Emigranten in Tunis zu behandeln und die südliche Grenze von Lybien festlegen zu lassen. Besonderen Wert lege Mussolini darauf, daß in Frankreich lebende antifaschistische Italiener daran gehindert würden, politische Organisationen zu bilden. In diesem Punkte habe Mussolini bereits gewisse Zusicherungen seitens der Pariser Regierung erhalten. Man werde in Frankreich Bestimmungen treffen, um den antifaschistischen Organisationen italienischer Einwanderer die Möglichkeit einer Propaganda gegen das faschistische Regime zu nehmen. Alle anderen Fragen, hauptsächlich die der Kolonialmandate, seien internationaler Natur und würden auch in diesem Sinne von Mussolini behandelt werden. „Es ist undenkbar“, schreibt der „Veit Parisien“, daß man in Rom annimmt, es könnten Probleme, wie das der Kolonialmandate, des Gleichgewichts im Mittelmeer und auf dem Balkan, ohne die Einzugleichung Englands und anderer Staaten behandelt werden.“

Aus diesen Darlegungen des „Veit Parisien“ läßt sich auf eine entsprechende Vorbereitung nahe bevorstehender Unterhandlungen schließen. Nachdrücklich betont das Blatt, daß die Aufgabe des französischen Botschafters de Beaumarchais wesentlich erleichtert werden würde, wenn Mussolini die in den faschistischen Organen aufgestellten Forderungen im Großen und Ganzen nicht zu den seinigen machen würde. Es fragt sich, ob diesen Wünschen des offiziellen Pariser Blattes in Rom Rechnung getragen wird.

Die Tanager-Verhandlungen

Y Paris, 20. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die französisch-italienischen Verhandlungen über Tanager sind gestern wieder aufgenommen worden. Außenminister Briand hatte eine längere Unterredung mit dem Botschafter Dulonnes de Leon. Nach einer Rote des Dal-Orlan soll das Ziel der Besprechungen die Revision des Tanagerstatuts sein. Eine amtliche Mitteilung hierüber ist bisher von französischer Seite noch nicht erfolgt.

Das Radesheimer Rathaus abgebrannt

— Radesheim, 20. Dez. Im hiesigen Rathaus brach aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und das Gebäude bis auf das untere Stockwerk zerstörte. Man nimmt an, daß das Feuer bereits während der Feiertage entstanden ist und im Speicher geschwelt hat. Ein großer Teil der Akten ist mitverbrannt.

Die Unterschlagungen beim Auslandsdeutschen-Bund

— Berlin, 20. Dez. Zu den Unterschlagungen des Kasseler Franz Kagelmann von Bund der Auslandsdeutschen wird weiter bekannt, daß der flüchtige Kassler aus Diederhosen gebürtig ist. Der flüchtige, der möglicherweise unter falschem Namen reist, genoss bis zu seiner Flucht das volle Vertrauen des Bundes. Er hatte u. a. Vollkommene, so daß er auch eventuell belastende Anfragen beselligen oder in seinem Sinne beantwortet konnte. Er hat von verschiedenen Personen Geld für den Bund entlehnt und für sich verwandt.

Festnahme von Einbrechern

— Berlin, 20. Dez. Der Kriminalpolizei ist es jetzt nach langen Bemühungen gelungen, zwei Schwerkörper festzunehmen, die in den letzten sechs Jahren etwa 500 Einbrüche an der Spitze ihrer Banden verübt haben. Die beiden Verhafteten sind ein 32 Jahre alter Leo Kurst, der aus Polen stammt und ein 30jähriger Stephan Rowikoff, ein ehemaliger russischer Krieger, der in seine Heimat nicht zurückkehrte. Beide wurden unmittelbar nach einem Einbruch in Kallberg-Radesdorf ergriffen.

80 Indianer ertrunken

— Berlin, 20. Dez. Nach einer Meldung der „United Press“ aus Santiago de Chile feuerten auf dem Pazifik in der Nähe der Stromschnellen mehrere Boote mit Indianern. Die Indianer kamen von einer Feilschiff zurück und verloren in der starken Strömung die Gewalt über die Boote. Auf ihre Differenz versuchte man vom Land aus, ihnen Leinen auszuwerfen, doch nur mit wenig Erfolg. Etwa 80 Indianer sollen den Tod in den Fluten gefunden haben.

Schwerer Straßenbahnunfall

— Hannover, 20. Dez. Gestern vormittag hat sich bei dem Gärten-Stein in Teutoburger Wald ein schweres Straßenbahnunglück ereignet. Der Anhänger eines Arbeitszuges der Paderborner Straßenbahn holte sich in einer Geschwindigkeit von 18 km und rollte auf der abschüssigen Straße zurück, wobei er mit einem anderen Straßenbahnwagen zusammenstieß. Dieser wurde völlig zertrümmert. Der Wagenführer und ein Straßenbahnkassierer wurden schwer verletzt, eine Anzahl der Insassen leicht.

Dynamitexplosion — Sechs Personen getötet

— Wien, 20. Dez. Aus Bukarest wird gemeldet: Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Krab und Bukarest ereignete sich in einem Eisenbahnabteil eine Explosion, die fünf Soldaten und einem Arbeiter das Leben kostete. Die Untersuchung ergab, daß der Arbeiter gestohlene Dynamitpatronen bei sich führte.

Ein Schlossbrand in England

— London, 20. Dez. Das aus dem 10. Jahrhundert stammende althistorische Schloss Stanon in der Grafschaft Dorset ist fast völlig niedergebrannt.

Der Staatsstreich von Ollahoma

— New York, 20. Dez. Wie bereits einmal vor zwei Wochen, haben die Reiter-Aspiranten in Ollahoma erneut das Kapitel und seine Umgebung besetzt auf die Nachricht hin, daß die Abgeordneten versuchen wollten, ohne Erlaubnis des Gouverneurs im Kapitol zu tagen.

Einbruch in Guatemala

— Guatemala, 20. Dez. Oberst Lindbergh ist von Mexiko kommend um 12.58 Uhr mittags hier gelandet.

Sturm im Kanal

Y Paris, 20. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Nach dem ausgiebigen Schneefall ist in England plötzlich intensives Frostwetter eingetreten, das in zahlreichen Vierteln Londons Verheerungen hervorgerufen hat. Eine Reihe von Verkehrstrassen ist durch die außerordentlich großen Schneemassen gesperrt. Im Kanal mündet der Nordweststurm mit unvernünftiger Heftigkeit weiter. Immerhin konnte der Schiffsverkehr zwischen England und dem Kontinent verbessert werden. Der Dampfer „Engadin“ ist mit 650 Passagieren in Folkestone eingetroffen, doch hat das Schiff unterwegs ziemlich schwere Havarien erlitten. Unter den Reisenden stand eine große Aufregung, als

Ungenehme Begebenheiten über das Schiff hereinbrechen

und die Wände des Salons der ersten Klasse zertrümmert. Mehr als 300 Reisende, die sich von London nach dem Kontinent begeben wollten, mußten in Sonderzügen von den Eisenbahnen nach London zurückgebracht werden, weil die Schiffe die Überfahrt nicht wagen konnten. Auch nach Eintreten eines besseren Wetters wird der Verkehr über den Kanal noch unregelmäßig bleiben, weil viele Schiffe erst wieder hergeleitet werden müssen. Die Drahtverbindungen zwischen Paris und London sind noch immer unterbrochen. Alle Telegramme müssen durch Funkversuch übermittelt werden. Auf manchen Eisenbahnstrecken mündet der Schnee durch Flüßwasser weggeräumt werden, aber eine Anzahl Linien der Südbahngesellschaft ist noch immer gesperrt. Die Straßenverbindungen zwischen London und der Provinz sind sehr schwierig. Die Mühe gelang es, die Straße nach der bei London gelegenen Stadt St. Albans, die seit Samstag vollkommen vom Verkehr abgeschnitten war, freizumachen. Das Hochwasser der Themse geht langsam zurück, doch sind noch

zahlreiche Felder und Höfenhäuser überflutet.

In Store sind 800 Familien infolge des Hochwassers obdachlos und in Kentisbury werden die Straßen mit Booten bedeckt.

Die aus Doulaane berichtet wird, traf gegen Abend ein Dampfer mit 450 Passagieren ein.

Etwa 1500 Personen, namentlich Engländer, warten ungeduldig auf die Rückkehr ihrer Rückkehr nach London, doch wird der normale Verkehr voraussichtlich erst am Nachmittag aufgenommen werden können. Unter den Varietten befindet sich auch der französische Botschafter in London, de Fleurbaey, der auf seinen Posten zurückkehren möchte. Dagegen verkehren die Schiffe zwischen Deyve und New-Haven sowie zwischen Deyve und Southampton ziemlich regelmäßig. Der Luftverkehr zwischen London und dem Kontinent mußte vollständig eingestellt werden. Ein einzelnes Flugzeug konnte die Überfahrt und konnte mit 17 Passagieren in Graydon landen. Aus Cherbourg wird berichtet, daß der Dampfer „Mantilla“ nicht in den Hafen einlaufen konnte und 6 Stunden vor Cherbourg liegen bleiben mußte.

Ueberschwemmung im Rifgebiet

Aus Rabat wird gemeldet, daß auch im Rifgebiet Ueberschwemmungen aufgetreten sind. Eine Brücke über den Marabout wurde vom Wasser fortgerissen, so daß der aus dem Rifkrieg bekannte Stamm der Beni Serual vollständig vom Verkehr abgeschnitten ist. Infolge Ueberschwemmung des Bahnhofs ist der Eisenbahnverkehr zwischen Marokko und Algerien unterbrochen. Er wird mühsam auf groben Umwegen mit Automobilen aufrechterhalten. Es besteht die Gefahr, daß die tiefer liegenden Stadtteile von Rabat in den nächsten Tagen überflutet werden.

Die Kölner Wirtschaftsverbände protestieren

— Köln, 20. Dez. Die Kölner Wirtschaftsverbände veranlassen gestern eine gemeinsame Kundgebung zum Protest gegen den Plan der Stadt Köln, zur Deckung des 8,1 Millionen Mark betragenden Mehretrages für 1927 die Gewerbesteuer und Grundvermögenssteuer zu erhöhen. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die sich mit aller Schärfe gegen die Vorlage der Stadtoverwalter wendet und von ihr größte Sparsamkeit fordert.

Ein reiner Parteiregierung nach den Wahlen zum Stege

verhelfen. Vom Ausgange der Wahlen hängt die Zusammenstellung eines „Sanierungs“-Kabinetts ab. Poincaré macht in jüngster Zeit Stimmung für André Tardieu, der seinerseits eine Einigung mit den Radikalsocialen (den Gallanistischen Daladier und Montigny) erstrebt. Würden die Einheitsparteien nicht die entsprechende Mehrheit erobert, so wäre der Opportunist Tardieu bereit, die Grenzen der Regierungsbildung enger zu ziehen. Poincaré selbst sprach unlängst von der Absicht, sich nach den Wahlen auf seinen „Senatorenstift“ und die Präsidentschaft in der Finanzkommission des Oberhauses zurückzuziehen. „Ich will mein kriegsgeschichtliches Werk vollenden“, sagte er seinen Freunden. Es kann aber auch anders kommen...

Als außenpolitische Klippsteine

bucht man in französischer Regierungskreisen den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland und die Regelung der Besatzungsreduktion, wodurch die heißen Verhandlungen zwischen Paris und Berlin über die Rückwirkungen des Locarno-Vertrages, rein sachlich gesprochen, zum Abschluß gelangt sind. Briand, der nach Tardieu mit Poincaré in Zwist geraten war, ist — wie er selbst mit Nachdruck und wiederholt erklärte — mit dem seitigen Ministerpräsidenten in der Behandlung der französischen Politik gegenüber Deutschland einig. Das im Laufe des Jahres 1927 ein gewisser Stillstand in der Vorbereitung deutsch-französischer Sonderfragen entstanden ist, schreibt man dem Umstand zu, daß der Gedanke einer europäischen Verdringung nur im Rahmen einer allgemeinen Verständigung entwickelt und zur Reife geführt werden kann. Unter dem Einflusse Briands und Berthelots ist, trotz des Scheiterns Ratowski, eine diplomatische Fühlungnahme mit Moskau über osteuropäische Fragen zustandekommen. Nicht allein Briand, sondern auch die osteuropäische Nichtangriffspakte (unter Beteiligung Russlands), sondern auch seine Auslassungen in der „New York Times“ zeigen, daß die französische Diplomatie den Versuch macht, der „weltlichen Orientierung“ Ratowski Wege zu eröffnen. Die Genfer Debatte über Sicherheit und Abrüstung werden deutlich erkennen lassen, wie weit die politischen Voraussetzungen für eine Mitarbeit Russlands gediehen sind. Ob Briand noch vor den Wahlen einen entscheidenden Schritt in der Behandlung des deutsch-italienischen Problems unternehmen wird, ist schwer zu sagen. Viel Lust zeigt er nicht dazu. Aus der Umgestaltung Tardieu kommt die Neugier, daß Tardieu, falls er noch den Wahlen Außenminister würde, seine Hauptaufgabe in der Deckung eines „lateinischen Blocks“ erblicken würde.

Die Debatte über den Dawesplan

im Zusammenhang mit der Regelung der französischen Schulden befindet sich noch in vollem Gange, läßt aber schon heute deutlich erkennen, daß Frankreich — in völliger Verkennung des Reparationsstatuts und der ihm zukünftigen Rechte — gegenüber dem amerikanischen Gläubiger eine Art Druckpolitik führt, die auf die billige Formel gebracht werden könnte: „Streichst Du nicht sechzig Prozent unserer Debet und räumst den Rest, so halten wir an der Totalität Deutschlands von mindestens hundertsechzig Milliarden fest...“ Obgleich es den Anschein hat, als würde man sich in der interalliierten Schuldenregelungsfrage Zeit lassen, brennt die französische Regierung darauf, die Verhandlungen wieder in Fluß zu bringen und mit der Festsetzung, sowie Eskompierung der deutschen Schuld zu verhandeln. Das Jahr 1928 wird im Zeichen dieses Problems stehen, von dessen Lösung die effektive Fortsetzung der Politik von Locarno, abhängig ist. Frankreich wird sowohl bei der Wiederherstellung seiner eigenen Finanzen, als auch während der Verhandlungen über die Schuldenregelungsfrage und Konsolidierung der deutschen Verpflichtungen unter dem „Freundschaftsvertrag“ Druck der angelsächsischen Dominanz stehen. Ob dann für Poincaré, der sich über die „internationale Goodwill“ sehr abfällig geäußert hat, noch Platz in einem Kabinett ist, hängt sehr zweifelhaft. Der Unentschiedenheit einer Regierung der nationalen Einheit wird im nächsten Jahre sehr bald ein Ende gemacht werden. Aus innen- und außenpolitischen Gründen fordert die öffentliche Meinung Frankreichs einen zur Tat entschlossenen Regierer.

Boncour's Friedenspolitik

Vaul-Boncour, der Vertreter Frankreichs im Völkerbund, hat auf diesem Posten bekanntlich eine Politik betrieben, die, obgleich Boncour parteipolitisch sozialistisch eingestellt ist, sich insofern auf die Haltung gegenüber Deutschland durch nichts unterscheidet von den Forderungen der französischen Imperialisten. So kann es nicht weiter wundern, wenn Boncour jetzt auf dem Kongress der französischen Sozialisten erneut eine Auffassung über Friedenspolitik, soweit es sich dabei um Deutschland handelt, bekundet hat, die mit dem Geist von Locarno in unvereinbarem Widerspruch steht. Boncour wandte sich gegen eine wesenlich von der Stellung des linken Flügels der Partei vertretene Forderung auf sofortige Räumung des Rheinlandes und Revision der Friedensverträge. „Nicht alle Verträge“, erklärte Boncour, „sind Denkmäler der Ungerechtigkeit. Viele unterdrückte Völker sind durch die Verträge von 1919 befreit worden.“ Darum dürfe man trotz der Forderungen (1), die diese Verträge einhielten, ihren Wert nicht herabsetzen. Besonders erwähnte Boncour in diesem Zusammenhang die Verträge von Versailles, die eine Versöhnung von Frankreich und Deutschland herbeiführen und die Welt in Frieden versetzen. „Handeln wir darum, Krieg und Unerfüllung der Statuten des Völkerbundes die Revision der Verträge zu verlangen. Statt der Demokratisierung des Völkerbundes müßte Boncour zunächst die Demokratisierung der im Völkerbund vertretenen Nationen und schloß mit der Erklärung: „Unser Programm besteht in einem einzigen Wort, und das heißt: Regieren! Das Band will Rühigkeit. Man muß das gewohnte Räderwerk zerbrechen und ein anderes neues schaffen.“

Es ist immerhin bemerkenswert, daß Boncour

früher der Friedensverträge offen zugibt. Wenn es sich jedoch um Verträge handelt, die Deutschland gegenüber begangen sind, setzt sich dieser auch ein so langer Realpolitiker wie Boncour über diese in auffälliger Leichtgläubigkeit hinweg, obgleich die Geschichte zur Genüge gelehrt hat, welche ungeheuren Gefahren die Anstrengung gewisser Imperialisten in sich birgt. Wenn weiterhin Boncour einer Demokratisierung der im Völkerbund vertretenen Nationen das Wort redet, darf man wohl darauf hinweisen, daß der Geist einer wahren Demokratie Imperialisten wie sie hier gekennzeichnet sind, auf das entschiedenste verworfen muß. Aber Herr Boncour rechnet auf den Völkerbund, weil er natürlich sehr genau weiß, daß auf absehbare Zeit mit einer Ausnutzung der Statuten des Völkerbundes hinsichtlich einer Revision der Friedensverträge für die im Weltkrieg unterlegenen Völker nicht zu rechnen ist. Kennzeichnend ist, daß der Kaiser von Grumbach auf dem Kongress vor Boncour das Wort ergreift, daß es ohne nationale Sicherheit auch keinen Sozialismus gebe. Boncour's Erklärungen wurden auf dem Parteitag mit härmlichem Beifall aufgenommen. In den besetzten Gebieten wird man diese Ausführungen Boncour's umso bestimmter finden, als sie sich kaum unterscheiden von der Auffassung der französischen Rechtsparteien, die bekanntlich die Räumungsfrage der Sicherheit, France unterordnen wollen, und in diesem Zusammenhang nichts anderes fordern als Boncour, nämlich die Einrichtung der verhängten elements etables.

Der russische Außenminister

Liuleu ist soweit wieder bereit, daß er das Wort verlassen kann. Er wird im Januar, dem „S. L.“ zufolge, die beschnittene Maske, die ihn auch nach Berlin führen wird, antreten.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Erweiterungsarbeiten beim Elektrizitätswerk

Die Einrichtungen des Elektrizitätswerkes Industriehofes zur Erzeugung von Gleichstrom reichen nicht mehr aus. Neben dem Anwachsen des Bedarfs der Straßenbahn liegt dies vor allem daran, daß die mit den Dampfturbinen 3 und 7 angetriebenen Gleichstromgeneratoren für die Stromerzeugung nur noch in ganz beschränkter Maße herangezogen werden können, da das Elektrizitätswerk Industriehofes als reinen Motorenwerk im allgemeinen keine Kessel unter Dampf hat und es sich nicht lohnen würde, für den kurzzeitigen Spitzenbetrieb der Straßenbahn Kessel anzuschaffen. Der Betrieb wird gegenwärtig dadurch ermöglicht, daß die Gleichstromanlagen Industriehofes und Kesslerstraße dauernd parallel arbeiten und die Anlage Kesslerstraße je nach Bedarf einen Teil der Last übernimmt. Dies ist jedoch nur in beschränkter Umfange möglich. Vor allem aber

leht im Elektrizitätswerk Industriehofes locale rasch in Betrieb zu setzende Motoren.

Die Verklärung der Einrichtungen zur Erzeugung von Gleichstrom ist deshalb dringend erforderlich. Es ist beabsichtigt, einen Quecksilberdampf-Gleichrichter für 2000 Amp. anzuschaffen, der unmittelbar aus dem 10 kV-Netz geteilt werden soll. Der hierzu erforderliche Aufwand ist zu rund 100 000 M veranschlagt.

Die nach Plänen der Vorkriegszeit angelegte 4. AB-Schaltanlage des Elektrizitätswerkes Industriehofes ist trotz ihres verhältnismäßig geringen Alters in den wichtigsten Teilen veraltet und genügt nicht mehr den Erfordernissen, die an eine für die Stromerzeugung der ganzen Stadt so wichtige Anlage gestellt werden müssen. Dies ergibt sich aus den grundlegenden Verhältnissen, die darin liegen, daß nach Fertigstellung dieser Anlage die eigene Stromerzeugung aufgegeben wurde und der Strombezug nunmehr aus einem weitverbreiteten Überlandnetz erfolgt, das zahlreiche Kraftwerke größter Ausmaße miteinander verknüpft. Die Beanspruchungen der Schaltanlage im Kraftwerksfall sind dadurch in einem Maße gestiegen, das beim Entwurf der Anlage außerhalb des Bereiches des Möglichen lag. Man kommt die starke Steigerung des Verbrauchs an elektrischer Arbeit, die seit der Entstehung der großen städtischen, die zum Fernstrombezug übergegangen sind, in ähnlicher Weise veranschlagt hat die Bauweise der Schaltanlagen auf Stabilität beeinflusst und

zwingt zu einer weitgehenden Umgestaltung der Schaltanlagen.

Die Kosten des Umbaus sind zu rund 400 000 M veranschlagt. Die Versorgung der Stadt Mannheim mit elektrischer Kraft erfolgt aus einem System gekoppelter Leistungsbündel in dem außerordentlich hohe Kurzschlußleistungen wirksam werden können. Es sind deshalb nicht nur nicht genügend sichere alte Schaltanlagen erheblich gefährdet, sondern auch das Anfeuern, mit dessen Hilfe die Energie im Stadtgebiet verteilt wird, und die Anlagen der Stromabnehmer können Gefährdungen ausgesetzt werden, die über die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit hinausgehen. Um dies zu vermeiden, muß die Höhe der Kurzschlußströme mit Hilfe von Drosselspulen, die in die Stromleitbahnen einzufügen sind, begrenzt werden. Für die vom Elektrizitätswerk Industriehofes ausgehenden Stromleitbahnen sind die Kosten dieser Drosselspulen bereits in den Umbaukosten der 4. AB-Schaltanlage des Elektrizitätswerkes Industriehofes berücksichtigt. Bei der Schaltanlage des Umwandlungswerkes Kesslerstraße dagegen, die im Hinblick dem neuesten Stande der Technik entspricht, war der Einbau von Drosselspulen zwar von vornherein vorgesehen, Mittel dafür waren aber bisher nicht angefordert worden, weil die Kosten über die alte Bauweise noch wenig gestiegen waren. Die Anschaffung ist aber nunmehr ebenfalls dringend erforderlich geworden. Die Kosten für die Herstellung und den Einbau dieser Drosselspulen sind zu rund 80 000 M veranschlagt. Im ganzen werden also erforderlich: für die Erhellung der Gleichrichteranlage 100 000 M, für den Umbau der 4. AB-Schaltanlage 400 000 M, für den Einbau von Drosselspulen 80 000 M, zusammen 580 000 M, die nunmehr vom Bürgerausschuß zu genehmigen sind.

Hoher Krankenstand bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim. Die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken ist in der vergangenen Woche um 1007 gestiegen. Sie betrug bei der Kurzarbeit am 24. Dec. 4638 oder 7,67 Proz. der Mittelschicht. An Krankenerkrankungen wurden in der letzten Woche 112 000 Mk. veranschlagt. Der grobe Anstieg an Arbeitsunfähigen fällt mit der Einstellung der Arbeiten im Baugewerbe infolge der Kälte zusammen.

Der Frost hat in den letzten 24 Stunden, offenbar infolge des eifrigen Nordwindes, eine weitere Steigerung erfahren. Das Minimum in der vergangenen Nacht und die heutige Frühtemperatur waren mit 2 Grad C. wieder gleich. Das Maximum wurde gestern mit 9 Grad C. über Null liegen 5,5 Grad C. am Dienstag erreicht.

Vergessene Welt

Von Max Jungnickel

Das Haus meiner Großmutter hat einen schönen Schornstein. Einem langen Schornstein wohnt es auf die Gasse, das große schweizerische Haus meiner Großmutter. Wir liegen in unserer komfortablen Betten. Das Fenster ist angelehnt. Der Wind kommt, frisch und kühl und grüßelt im Haus herum. Der Mond kriecht leicht in die Stube. Die große, vergilbte Wanduhr begrüßt im ganz langsam und tief, ganz tief und langsam, wie man auf dem Damm den Herrn Pastor begrüßt. Da ich ich nicht, wie ich in Mondlicht auf die Bettdecke ein wenig rausse. Da, noch eine! Ich habe meine Großmutter an. Eine alte Nase kriecht unter der Bettdecke hervor. Zwei alte Augen lächeln, und ein alter Kopf nickt. Die Hände zucken, tanzen auf der Bettdecke meiner Großmutter herum. Und nun ihre ich draußen, wie jemand die Weige spielt. „Das ist der verrückte Bellen-Herbrund“, sagte ganz leise meine Großmutter und macht das Fenster weit auf. Da lebe ich einen Kerl in der Sommernacht. Mit einem richtigen Schnitzholz auf dem Kopf, einem greisenhaften Gesicht und harter. Er lebt vor der Birke, die am Hause hin- und herweht. Ein Stöcklein hat er daran gehängt. Die Geige hat er ganz tief unter sein geklemmt. Er spielt vom mondigen Schleinischen Notenbuch einen Walzer ab. Und die Hände auf der Bettdecke tanzen, und meine Großmutter lächelt dazu, und ich habe ihre Hand, weil ich mich ein ganz klein bisschen fürchte. Und einmal liegt das Fenster zu. Die Hände kuscheln weg, und meine Großmutter flüstert mir ins Ohr: „Das war der Papa, der zu meiner Hochzeit geflohen wurde. Der Herr Ferdinand wollte mich gern zu seiner Frau haben. Und weil er nicht nicht gekriecht hat, ist er er, mir zum Schabernack, er“ und vorm Fenster den Tanz auf.

Dalle, vergessene Welt!

„Wie geht es Ihnen?“

(Nachdruck verboten.)

„Sind Sie schon einmal einem Menschen begegnet der diese Frage mit: „Sehr gut“ oder „Ausgesprochen!“ beantwortet hat?“

„Weißt nicht der Mensch Ausschichts, besonders nicht er, ob diese ihm unheimlich unangenehm überlaufende Frage mit der Gegenfrage zu beantworten: „Wie soll es mir gehen?“

Sum 20. Todesjahr des badischen Kilometerheftes

Das Jahr 1927 sollte nicht zu Ende gehen ohne daß man eines neuen Toten gedenken sollte, der wortwörtlich infolge seiner Unfähigkeit einem so teuer geworden war. Es sind zwanzig Jahre her, seit das Kilometerheft der ehemals Badischen Staatseisenbahnen, unseres Erlanterns eine Schöpfung des damaligen Ministers v. Brauer, das Zeitliche gelassen hat. Wohl hat es gerade in den letzten zwei Jahren nicht an Verbesserungen gefehlt, das Verlorene zurückzubekommen — es sei nicht zuletzt an die Schritte des Badischen Verkehrsverbandes gedacht —, aber die Hoffnung war vergebens. Die Reichsbahn, die heute über diese Frage zu entscheiden hat, vermag sich aus technischen, betrieblichen, rechtlichen und sonst welchen Gründen nicht zu einer Rückkehr zu diesem bewährten System, das natürlich dem heutigen Stand anzupassen wäre, zu entschließen, nachdem sie in der Zwischenzeit, um den angeführten Wünschen einen kleinen Trost geben zu können, gewisse Verluste gemacht hatte, die nach zeitlicher Ausdehnung und Wohl der Strecke nicht eben als glücklich überaß angesehen werden dürften.

Das Kilometerheft, ein Informativmittel von nicht zu unterschätzendem Wert,

eine Karte zum Reiten — da man ja den Fahrpreis nicht mehr zu rechnen braucht —, ein Reiseheft, das, schon in Frankfurt abnahmbar, von Landauf bis Baden und von Würzburg bis Konstanz benutzt werden konnte, dessen Vorrecht bei allen Reisenden anerkannt war, ist vor 20 Jahren ein Opfer einer sogenannten Reform geworden, der bestimmten Tarifreform von 1907, mit der die Vänderbahnen unter einen Hut gebracht werden sollten. Ein Ziel, das man verstehen kann, ein Ziel, zu dessen Erreichung damals aber auch recht unehrliche Konkurrenzmaßnahmen unter fremdländischen Staatsbahnen zu verzeichnen waren. Die damals preussische Bahn hat natürlich die meisten Kurzwagen zwischen Norden und Süden über die Reichsbahnen durch das Elsass nach Baden geleitet, die sehr bald, wenn man sich hören kann, wieder ein bitterer, diesmal fremdländischer Konkurrenz für die rechte Mittelbahn werden wird. An die damals badische Bahn gab man in Frankfurt die Kurzwagen nicht ab, nahm die von Baden angebrachten nicht an, kurz ein Tarifkampf in einer unerfreulichen Form.

Der Erfolg blieb auf die Dauer nicht aus, der große Bruder, die Badischen Bahnen wurden tarifier reformiert und das Kilometerheft war dahin. Die Ausfallsfaktoren für diesen Verlust erwiesen sich nur allzu bald als Danerachse.

Das Informativheft war das in Süddeutschland vollkommen unpopuläre Vierklassenlokom

Mit Baden hatte nur noch Bayern die eine Seite inne. Weiden Vändern gestand man, um das Auge zu schonen, die sogenannte Klasse III a, die in den Personenzügen III und den Tarif der preussischen IV. Klasse forderte. Bis sie auch aus ihrem verächtlichen Fahrenmaterial heraustrat und die III a erhielt. Die als Ausfall den damals unangenehm bezeichneten blauen Klasse bewegten sich in dürftigen Räumchen und setzten viele Klagen ab, Dünne, die bis in die Unhöflichkeit herüber wies, als es galt, für Baden beschnittene Personenzüge zu schaffen. Wie schwer das im einzelnen gewesen ist, das gehört an der künftigen deutschen Eisenbahngeschichte.

Es ist fast wie eine Rechtfertigung der alten badischen Klassenpolitik auf der Rheinbahn, daß in der am weitesten Zodiach der Kilometerheftes und des Beschränktes des alten Süddeutschen Dreiklassenlokom der Fester der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Generaldirektor Dr. von Müller, sich ähnlich in ver-räumlichen Darstellungen als Vöner des komplizierten und schon lange als unwirksamlich bezeichneten Vierklassensystems bekannte und auf das Meiß bezog, unter Einrechnung der gewöhnlichen Klasse Dreiklassenlokom als das beste Rotmündel und Nichtler hindert. Er ist damit etwas, was vor langen Jahren, schon vor dem Krieg, als richtig bezeichnet wurde, nur daß er wohl lebt die Form seines Knörchens prägnanter gezeichnet hat. Noch stehen die Verwirklichungen in nicht näher Nähe, aber diese klare Stellungnahme wird doch eine Stütze derer, die veralteten Vierklassensystem beibehalten können, wenn aus der wirtschaftlichen Theorie die viel wichtigeren wirtschaftliche Praxis gezogen wird.

Falscher Generalalarm. In dem Hause Langerdorferstraße 47 war gestern infolge Ausblögen der Ofenrohr allabend geworden. Die Wohnungsinhaber glaubten, es sei ein Kamminbrand entstanden und alarmierten um 10 55 Uhr die Berufsfeuerwehr, die nach Feststellung des Tatbestandes wieder abziehen konnte. — Gestern nachmittag wurde die Lösung der Feuerwache II noch dem Hause Wellerstraße 14 gerufen. In einer Wohnung konnte der Rauch eines Ofens infolge des Windes nicht abziehen und drang in die Wohnräume. Die Bewohner glaubten, es sei ein Kamminbrand entstanden und alarmierten um 2 45 Uhr die Berufsfeuerwehr.

„Wenigstens originell ist die Wendung: „Danke der Nachtrage“, die lediglich als Redefloskel bewertet werden muß.“

Ob der Mensch nun Kraft hat, den immer regen Redtugendwörter Bücher zu erschöpfen oder ob ihm wirklich diese Erde als reines Jammertal erscheint — auf jeden Fall verlaßt er sich in den Tonarten!

„Den Umständen entsprechend“, versichert er; eine Versicherung, aus der man alles oder nichts entnehmen kann. Sie ist zweibeutig, wie etwa ein delphisches Orakel! Oder man erklärt: „Wie es einem heute gehen kann!“, eine ebenfalls wenig tröstliche Versicherung.

Höchstens, daß sich hier und da einmal ein Mensch zu der Versicherung herbeiläßt: „Ich darf nicht klagen.“ „Es könnte besser gehen“, „Man schickt sich so durch“, „Was will man machen“, und ähnliche Trübsalheiten.

Einmal aber hörte ich auf die bekannte Frage eine originelle Antwort. Es war das auf einer Reiseausstellung. „Ja, wie geht, wie geht?“, erkundigte sich einer bei einem der Aussteller.

„Raffermäßig“, gab er zur Antwort, und zwar mit einer nicht misszuerkennenden Betonung gerade auf den beiden letzten Silben. Dieses eine Wort aber maile die Situation mit prägnanter Deutlichkeit!

„Alfred Jugenberger: Die Brunnen der Heimat.“ Jugenderinnerungen. V. Stadmann-Verlag, Leipzig. Beim Niederschreiben dieser Erinnerungen war es dem Dichter nicht um ein trodenes Aneinanderreihen von biographischen Notizen zu tun; ihn drängte der warme Wunsch dazu, längst verschwundene Jugendtage noch einmal andächtig zu durchleben. Im ersten anderen Teil seines Buches gibt er uns in zwanzig aneinandergereihten Episoden eine annuizte Schilderung seiner Arbeit und unterbrechungen, aber doch unter freundliche Sterne gestreuten Linderzweig auf einem abgelegenen Bauerhof. Im zweiten Teil erleben wir mit ihm das allmähliche Erwachen seines bewoglichen Geistes. Die fehlende Schulbildung ersetz ein ungewöhnlicher Willensdrang. Unter harten Kämpfen gegen literare und äußere Widerstände wagen sich die ersten poetischen Versuche aus. Jedes Bild der Sammlung hat seinen Intention, seine eigene, durchgehaltenen Melodie. Kurzweil ist ihre Zarze; wir erfahren von allem Brauch, von der herben Poesie von Wald, Wiese und Acker. Und wo tiefere Lese aufklagen, werden wir getroffen innig, wie in der Zeit und Not auch die junge Seele schon bedrängen können.

Veranstaltungen

Der Schlesier-Berein (Dridgruppe heimattreuer Ober-Schlesier)

stelt am letzten Sonntag im Casino-Saal seine wohlgeglungene Weihnachtsfeier ab. Viele Landsleute und Gäste waren erschienen, um den reichhaltigen Darbietungen zu folgen. Die Einleitung erfolgte durch eine herrliche Weihnachts-Variante für Klavier, Cello und Klarinetten, vorgetragen von den Damen Gesang, Doffmann und Trudel Klose. Diese Damen bestritten auch den übrigen musikalischen Teil des Abends auf vorzügliche Weise. Der von Frau Klose selbst verfasste, Anna durchdachte Prolog wurde von Frä. Hedwig Klose mit großem Erfolg vorgetragen. Frä. Maria Doring brachte mit ihrer wohlklingenden Sopranstimme verschiedene Lieder zum Vortrag, von denen die beiden ersten aus „Madame Butterfly“ und der „Galathee“ besonders gut gefallen. Zwei Liedergruppen (Walzer von Strauß und klassische Melodien) wurden von den beiden Damen Franke Kressler und Grä. Schiller (Schülerinnen der Tanzschule Ursula Bad) unter Klavierbegleitung des Herrn Schönkel begeistert aufgeführt. Eine ganz besondere Rolle verdienen die schönen Gesangsvorträge der jungen Sänger des hiesigen Gesangvereins „Sängerrunde“ unter der kräftigen Leitung des Hauptlehrers Profr. Es war eine Freude, den frischen, jugelhaften Stimmen zu lauschen. Mehrere Zugaben wurden von den Sängern gefordert und auch gesendet. Den humoristischen Teil des Abends hatte Landsmann Dr. Wed übernommen, der mit seinen Vorträgen — zumal denen in schlesischer Mundart — wahre Höchstleistungen hervorbrachte. Neider Beifall wurde allen Wirkenden zuteil. Eine Gabelung von Gelegenheitsmusikern und praktischer Gegenstände.

Die Feier für die Kinder fand am Sonntag vorher in den oberen Sälen der „Apostel“-Halle, 72 Kinder konnten von dem mit dem Luftschiff angekommenen Nikolai, der durch Landsmann Wiede in idealer Weise begrüßt wurde, mit Spielzeug, Kaffee, Nüssen und Pfefferzucker beschenkt werden. Frä. Hölke Traut ergrüßte mit einigen nichtigen, sehr schön vorgetragenen Weihnachtsliedern, wofür die Kinder herzlich applaudierten. Ein indischer Zauberkünstler — hieß die kleinen mit seinen erstaunlichen Zauberkünsten längere Zeit in seinem Bann. Dieser schenkte jedem Kinde zum Schluss ein Paar warme Wämer mit Wollchen auf seinen Knien gezeichnet zu haben. Wie aus den fröhlichen Gesichtern zu ersehen war, mündete die schmackhafte Überreichung vorzüglich. Mit diesen beiden beschlossenen, aber stimmungsvollen Feiern ist es dem Vereinsvorstand gelungen, aus diesem Jahr den schlesischen Landsleuten eine Weihnachtsfeier zu bereiten.

Der Benzische Männerchor E. S. Mannheim

stelt am ersten Weihnachtstag in dem Saal des „Liederkranzes“ seine Weihnachtsfeier ab. Der erste Vorsitzende konnte eine große Anzahl Freunde und Sänger mit Familien begrüßen. Der Vereinschor brachte unter der ableitenden Direktion im ersten Teil des Programms dem Tag entsprechende Chöre, wie „Hymne an die Nacht“ und „Selbe des Gelangs“, zum Vortrag. Im zweiten Teil konnte man eine neuere Komposition des Herrn Feldorfer „Deutsch Trugstimm“ hören, ferner „Der Spielmann“ und die „Trinklied“. Die Chöre wurden prächtig zum Vortrag gebracht. Der Verein hatte wirklich seinen schönsten Tag durch das Engagement des Künstlerpaars Rda und Karlheinz Hagele und Karlruhe gemacht. Die Vorträge dieses Künstlerpaars waren bezauhernd und der Applaus wollte nicht enden. Die Künstler nutzten sich an verschiedenen Zugaben bequemen. Die beiden Vereinsmitglieder Fritz und Kraus brachten einige Solistiken in Tenor und Bariton zum Vortrag und ernteten damit den wohlverdienten Beifall. Sogar die Jugend kam zum Wort. Die kleinen Kiezer, Hausmann und Erb ernteten ebenfalls mit ihren Weihnachtsvorträgen herrlichen Beifall.

Film-Rundschau

Schanburg: „Spuk im Schloss“

Eine ganz schauerliche Angelegenheit, die beinahe an die so beliebte Jungensliteratur des Meisterdickenscherli Edelot Dolmes erinnert. Gabelmischend greift eine Gabelhand aus Mauern heraus, Menschen werden auf mysteriöse Weise ermordet, es spukt im wahren Sinne des Wortes. Der Zuschauer sitzt mit einem angenehmen Grinsen auf seinem Platz. Kurz und gut das Ganze ist ein Sensationsstück, das in seiner ganzen Aufmachung auf den Gleichmaß vor 20 Jahren eingekleidet ist. Laura la Pianta gibt in der Rolle der Arabella das verlorene unglückliche Geschick wieder, das auch Elsch Jones in die Arme schließt das. — Der zweite Film „Hilf mir zu leben“ schildert einen Auschnitt aus dem Leben der fahrenden Leute und enthält nicht wirklich spannende und interessante Momente. Ein Naturfilm und die Ufa-Beziehungen vervollständigen das Programm.

Der Dichter und die Sprache

Wir sind im heutigen Schrifttum auf den Punkt angekommen, wo wir der Sprache eine Bedeutung zusprechen, die ihr nicht zukommt, nicht zukommen darf. Gewiß ist die Sprache Dichtermittel. Mehr darf sie aber nicht sein.

Einer, der mit Worten dichtet, Worte illuminiert, ist noch längst kein Dichter. Die Vetterfrage des Dichtertums ruht nicht auf einem Unterbau von Worten; sie ruht festest auf der Bifion. Mit der Bifion dichtet der Dichter, die Bifion macht ihn zum Seher, zum Propheten, zum Dichter. Es gibt Sprachverlechte, Wortkünstler, die bestechend wirken. Dringt man aber in ihren Himmel, so ist er oft leer. Ihre Seele hatte kein Feuer, wurde nicht von wildem geistlichen und durchdrungen. Sie wissen wohl wie die Sprache atmet, wie sie fließt, sie schmecken, wie sie wächst und wie sie flüht; aber ihnen fehlt der Dämon, der diese Sprache so mächtig macht, daß sie in unsere Herzen, in unsere Gedanken eindringen kann. —

Man nehme das Sprachgewand eines Hofmannsdichters: Die das van'Gl, gläst, blaut und blüert und blüest. Gest man aber dieses Gewand, dann leib darunter eine zwergekleine Bifion, so schmecklich und kleck, daß man sofort den Mantel wieder darüber deckt; fürchtend: das Feinliche der Bifion könnte erlösen. — Hofmannsdicht ist ein eifriger, leidiger Wandwerker, aus der geistigen Kunst.

Standlos kommt daher in einer grossen Rute. Eine Sprache, so einfach, schlicht und schmucklos wie das Wort am Baum. Nicht man aber die Rute auf, dann kracht und schmerzt ein Herz: öftlich visionengroß. — Ein Dichter! Ein Dichter! — Der Dichter, der Gott empfangen hat, der ihm einen Stern abgerungen hat, der findet mickes eine Trube für dieser Schau. Jede Dichtung hat diese Trube, jedes Dichtwerk gibt eine Mischung von der Trübsal dieser Trube. — Was nützt aber ein schöner Reizen wenn nicht darin ist?

Da kann einem nichts passieren . . .

Bisprechung über das Buch „Sonderstellung Ertrinkender oder Ertrunkener“

. . . und brandet wohl nicht weiter auf die Bedeutung dieses nützlichen Buches hingewiesen zu werden. Wenn man zum Beispiel ins Wasser fällt, hat man nur nötig, Seite 174 dieses begreiflichen Wertes nachzuschlagen und die hier gegebenen Regeln genau zu befolgen, so kann einem nichts passieren . . .

Aufschwung der chemischen Industrie Amerikas

Eine beachtenswerte Zusammenstellung über die chemische Industrie Nordamerikas wird in der 'Faber' der New York 'Truth Co.' gegeben. Danach sind die Ver. Staaten heute der größte Verbraucher der Welt von chemischen Erzeugnissen.

Table with 3 columns: Year (1925, 1926), Chemicals (Düngemittel, Feinchemie, Rohstoffe, Halbfabrikate, Arzneimittel), and Value in Dollars.

Im Jahre 1926 betrug die Gesamtproduktion 3 Milliarden Dollar. Die Produktion der chemischen Industrie betrug 1,7 Milliarden Dollar.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Table titled 'Berliner Metallbörsen vom 29. Dezember' showing prices for various metals like Aluminum, Zinc, Lead, and Tin.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Wie ein 18jähriger zum Urkundenfälscher wurde

Bei zwei Firmen in Tag- und Nachtschicht arbeitete ein Tagelöhner von hier mit nur zwei Stunden Schlaf 6 Wochen lang, um sein Rad abzahlen und zugleich seine Eltern unterstützen zu können.

„Gemütsmenschen“

Ein Gattenmord ereignete letzten September im vorarlbergischen Rheintale großes Aufsehen. Der Bauer Johann Niedmann von Luttenau in Borsberg wurde an einem Sonntag früh erhängt im Stadel seines Anwesens aufgefunden.

Niedmann war erst einige Jahre mit Anna Hollenstein verheiratet. Sie hatten zwei Kinder, ihre Lage war gesichert, doch gab's Streitigkeiten.

Der Bürgermeister a. D. als Valetotmarder. Der frühere kommissarische Bürgermeister eines kleineren Städtchens im Saargebiet, Heinrich Müller, war mit der dritzen Polizei strafrechtlich mehrfach zusammengekommen.

Schwere Mißhandlung. Die Ehefrau des Landwirts Hermann Bauer aus Friedlingen hatte ihrer abgelebten Milch 87 % Wasser beigelegt.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Sportliche Rundschau

Zwölf Meilensteine im Kraftfahrtsport

Kleinblick auf die autosportlichen Ereignisse von 1927

Von Siegfried Doerschlag

VII.

Auf die Kartellfahrt folgte der Große Preis von Europa für Motorräder. Er wurde von einem Engländer auf einer englischen Maschine gewonnen.

VIII.

Das Gabelbach-Rennen bei Almenau brachte autoorganisierten, frisch-strohen Sport. Decker auf Stier war der Held des Tages.

IX.

Die Baden-Badener Herbstsporttage waren weniger nett. Die Inverfasslichkeitsfahrt trankte am fallstärksten die Fahrer.

X.

Der Oktober begann mit der DDC-Reichshuldiana-Fahrt. Die anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg über 800 Teilnehmer anfuhr.

XI.

Der November brachte Taunus an der Herberden D. R. S. Man kam zu neuen Sportvorschriften, die 1928 durchzuführen werden sollen.

XII.

Aus vor Adressbuch führen wir, daß die D. R. S. auch schon erneuert werden wird. Mitin Zustand der Schwelbe.

Die Kraftfahrtsportler wurden angenommen — der Reichsasse im Süden, den Kleinantriebsfahrern zum Schaden. Die Steuerdebatte und die Kritik im Kampf um die Sportorganisation sind kein optimistischer Ausblick.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Persönliche Briefe können nicht gegeben werden.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Dr. Gehr. Jungmann in Schramberg. Die v. G. genehmigte eine Einigung mit dem Reichsamt für die chemische Industrie.

Stadtsammlische Nachrichten

Berkündeter:

Monat Dezember 1927

- 14. Kaufmann Franz Haugenberger und Anna Widenberger geb. Heumann.
15. Tonhändler Christian Steinko und Ella Vogel.
16. Redner Tobias Wehe u. Elisabetha Juliana...

Vertraute:

Monat Dezember 1927

- 15. Diplom-Kaufmann und Handelsbuchhalter Josef Blum und Margaretha Eisenzina.
16. Kaufmann Hermann Verberich und Wilhelmine Schner.
17. Kaufmann Hermann Verberich und Wilhelmine Schner.

- Schlosser Josef Geiger und Maria Böhm.
Schmidt Michael Georg und Anna Böhm.
Schmid August Ernst und Katharina Heumann.
Eisenhändler Karl Himmelmann und Johanna Herbold.

Monat Dezember 1927

- 7. Kaufm. Jakob Ludwig Köhler e. T. Coelne.
7. Redner Heinrich Blum e. S. Herbert Walter.
7. Stadtbauinspektor Franz Hink e. S. Günther Berner.

- 9. Kaufmann Hans Gufas Georg Köhler e. S. Joseph Paul Georg.
9. Bäckereimeister Karl Weidner e. S. Kurt Josef.
9. Kaufmann Karl Ludwig Otto Rudolph e. S. Paul Heinz Gerhard Josef.

Monat Dezember 1927

- 7. Arbeiterin Margaretha Jeyer, 14 J. 9 M.
8. Tagelöhner Friedr. Eugen Luten, 42 J. 10 M.
12. led. Arbeiter Antonius Benedictus Krodder, 26 J. 9 M.

- 12. Dreher Adolf Knoff, 29 J. 8 M.
14. Emilie geb. Rymann, Wwe. des Prof. a. D. Heinrich Rymann, 75 J. 8 M.
14. Ingenieur Karl Heinrich Weber, 41 J. 10 M.

emsa erneuert Seiden- oder Florstrümpfe und Seldewäsche ist ein Pariser Special-Wasch- u. Erneuerungsmittel. emsa Kl. Packung f. 3-5 Paar Strümpfe 25 Pf. ur. Pack. f. 20-24 " " 75 Pf. ist in jedem einschlägigen Geschift erhältlich. ©192

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante. Frau Babette Hentschel geb. Gramlich im 46. Lebensjahre. Mannheim, den 27. Dezember 1927. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Max Hentschel. Die Beerdigung findet Freitag, den 30. 12. 27., nachmittags 2 Uhr statt.

Trauerbriefe Druckerei Dr. Haas & Co. G. m. b. H. & Co. A. M. D. H. E. G. A.

5% Goldanleihe der Freudenberg & Co. G. m. b. H. In Frankfurt a. M. vom Jahre 1923. In der heute bestimmungsgemäß vorgenommenen 1. Ziehung wurden die folgenden Endziffern gezogen: für die Stücke zu 100 Goldmark die Endziffern 49, 52, 55, 56, 98; für die Stücke zu 20 Goldmark die Endziffern 06, 07, 22, 35, 99; für die Stücke zu 5 Goldmark die Endziffern 08, 09, 40, 55, 99.

Öffentliche Sparkasse Mannheim Die Schalter der Sparkasse sind am Samstag, den 31. Dezember 1927 wegen des Rechnungsablaufes für das Publikum geschlossen. Herrenzimmer Anton Oetzel, P 3, 12. Pflanzfirma der Stad. u. Bayer. Beamtenbanken. 14294

Vermischtes Privat Zum Wachen und Ausbessern wird angenommen. Pflanz. Pflanzung wird anvertr. U 1. 14. 8. 21. 1118. 1927. Konfert, geb. Dame nimmt noch einige Schüler f. nachm. an. Roman S. A. 1927. Knecht, u. U M 58 an die Geschäftsstelle.

Silvester Spezialangebote Reiner Weinbrand Flasche 2.85, 1.85. Jamalca-Rumverschnitt 40% Fl. 1.85. Batavia-Arracverschn. 40% Fl. 1.90. Punsch-Essenz Flasche 2.10. Schwarzw. Zwetschgewässer, 50% o. Flasche 2.20. Schwarzw. Kirschw. 50% o. Fl. 3.20. Gläser Weingläser auf grünem Fuß ... 34 1/2. Weingläser, geschliffen ... 65, 50 1/2. Likörgläser, weiß ... 10 1/2. Likörgläser, bunt sort. Farben ... 50 1/2. Sekügläser ... 50 1/2. Glas-Bowlen mit vermil. Deckel 2.95. Glas-Bowlen mit 6 Gläsern ... 7.90. Bowlen, geschliffen, mit 6 Gläsern 9.50. Steinbowlen, mod. Formen v. 9.50 an. Faßformbeder ... 1/4 Ltr. 20 1/2. Goldrandbeder, 1/20 u. 1/10 25, 22 1/2. Montagne, span. Rotwein vorzügl. für Glühwein Flasche 1.10. 1926er Chateau Montboudiet feiner roter Bordeaux ... Flasche 1.80. 1927er Gaubichelheimer Wiesberg ... Flasche 1.30. 1925er Gimmeldinger Berg Fl. 1.85. 1925er Alsterweiller Letten Fl. 1.85. Goldschriftkarten u. Umschl. 10 St. 40 1/2. Eleg. Schwarzschriftkarten 10 St. 25 1/2. Neujahrspostkarten in reicher Auswahl ... 10 Stück 25 1/2. Luftschlangen, flammensicher 1 Paket = 20 Rollen ... 10 1/2. Griech. Muskat, vollsüß ... Fl. 1.40. Tarragona, süß. span. Rohw. 1.40. Malaga, rotgold Flasche 1.50. Original Insel Samos ... Fl. 1.55. Liköre in versch. Sorten 1/4 Fl. 2.85. Anisette, Pfefferminz, Vanille ... Flasche 1.85. Söhnlein Rheingold Fl. 6.50, 3.50. Kupferberg-Gold Fl. 6.50, 3.50. Zur Bowle Zerborller Silber Obstschumwein Flasche 1.50. Ananas in Scheiben 2 Pfd.-Dose 1.30. Erdbeeren, ... 2 Pfd.-Dose 1.80. Fst. Stangenzimmet 3 Stang. 25 1/2. Citronen ... 3 Stück 20 1/2. Span. Orangen ... Pfd. 25 1/2. Sand-Gebäck ... Pfd. 95 1/2. Ochsenmaulsalat Dose 85, 40 1/2. Oelsardinen ... Dose 55, 45, 28 1/2. Konjetti ... 10 St. 6 1/2. Gießblei (Fließblei in Tüten) 20 1/2. Gießblei/Hohlblei m. Lieberaschungen 12 Stück im Karton mit Löffel ... 50 1/2. Bengalische Artikel in groß. Auswahl Anstedsblumen Papier Stück 20 1/2. 13327 Zweiggeschäfte: Schwetzingenstraße u. Neckarstraße Mittelstraße Mannheim

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 125, Miets B. Nr. 16
Donnerstag, den 20. Dezember 1937
Liebe, Leid und Lust
 Komödie von Shakespeare
 Uebersetzt v. Ludwig Tieck - Musik v. Werner Göbbling - Inszenierung von Heins Dietrich
 Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler - Technische Einrichtung: Walter Unruh
 Anfang 7.30 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Personen:
 Der König v. Navarra Karl Haubenreißer
 Biron Herrin im Frits Klippel
 Longville Gefolge Hans Simshäuser
 Dunsaine des Königs Ferdinand Faber
 Boyet Herren Gefolge Raoul Altkir
 Mercade der Prinzeßin Karl Neumann-Hoditz
 von Frankreich
 Don Adriano de Armado Willy Birgel
 ein Spanier
 Nathanael, ein Dorfpfarrer Johannes Heins
 Dumm, ein Konstabel Georg Köhler
 Holofernes, ein Schulmeister Hans Godeck
 Schädel, ein Bauer Ernst Langheiser
 Motta, Page des Don
 Adriano de Armado Bum Krüger
 Die Prinzessin v. Frankreich Claire Winter
 Rosaline Hofräulein Marga Dietrich
 Maria Hofräulein Ernestine Costa
 Katharina vier Prinzessen Lotte Schwarzkopf
 Jaquenetta, ein Bauernmädchen Liselotte Betke

ALHAMBRA

Heute
letzter Tag!
Die Jugend der Königin Luise
 Titelrolle:
Mady Christians
 Beginn 3 Uhr.



Musik-

Apparate und Platten
 seit 20 Jahren sehr preiswert bei
Dell & Stoffel, K 2, 12
 577b

Juwelen **Modernes Lager**
Platin eigener und fremder Erzeugung
Goldwaren Neuanfertigung Umanderung
 Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig.
Apel Hermann
 Mannheim. seit 1908 - Tel. 27635

Täglich mit steigender Besucherzahl!

Harry Piel

In seinem allerneuesten und besten
Groß-Sensationsfilm
Rätsel einer Nacht
 Ergebnisse eines Rekordmannes, der gern einmal
10 Akte ausspannen wollte. **10 Akte**
 Regie: **Harry Piel**
 Anfang: **4.00, 6.00, 8.10 Uhr**
Palast-Theater

Apollo

Nur noch 3 Vorstellungen
 Abends 8 Uhr 8307
Das große internat. Varieté-Programm
 Preise Mk. 0,80 bis 6,- einschl. Steuer
 Vorverkauf für alle Vorstellungen bis einschließl. 31. Dezbr. an d. Tageskasse eröffnet
 Telefonische Bestellungen unter Nr. 21624

Mannheimer Konzertdirektion, K 7, 32
 Mittwoch, 4. Januar, Harmonik, D 2, 8, 20 Uhr
KONZERT
Prof. Jul. Siber Violine Würzburg
Franz Waldkirch, am Flügel
 Werke für Pfl. u. Violine, I. Violine Solo und für Klavier allein von Paganini, Beethoven, Schumann, Liszt, Tschalkowsky, Mendel, Siber. B5447
 Karten zu M. 1.50 bis 4.50 an der Konzertkasse K. Feid. Heckel, O 2, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13 und an der Abendkasse.

Für Tanz-Kurse von erstklassigen
 Studenten-Verbindungen
 Anmeldungen von **DAMEN** erbeten.
L. Schmidkonz
 Lehramt der Gesellschaftstänze
 D 5, 11 Telefon 3044 D 5, 11

Tanzschule
P. MAIER
 Klassenf. Seckenheimerstr. 30a
 neuer Kurs beginnt am 5. Januar, abends 8 1/2 Uhr
 im Saale zur Oststadt, Seckenheimerstraße 126
 und bitte um baldige Anmeldungen.

Frauen
 verliert nicht den Saft heute abend 6 Uhr
 im Rauterhof Qu 2, 16 14280
Erde, ein uraltes Volksmittel.
 Vert.: G. D. Dees. Eintritt frei für alle.
 Frauengruppe Verein f. Gesundheitspflege G. D.

Für Silvester!

Rotweine zu Glühwein Liter von Mk. 1.00 an
 Weißweine zu Bowlen Liter von Mk. 1.20 an
 Flaschenweine, Liköre, Sekt, Obstsekt billigst
Max Pfeiffer, Weingroßhandlung
 Schwetzingenstr. 42 Tel. 33128
 Für Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Salon- 14210
Feuerwerk
 Glasbier, Scherzartikel, Punsch, Cognak, Sekt usw. empfiehlt sehr preiswert
Springmann's Drogerie P 1, 6
 zwischen Lotterhos u. Densa, gegenüb. Fa. Landauer

Für Silvester:
 Sekt: Kurpfalz von Mk. 4.80 bis 5.50 1/2 Fl.
 Kupferberg Gold 1/2 Fl zum Konkurrenzpreis
 Henkell Trocken & Mk. 6.50
 Mathäus Müller
Arak Rum
 weine off. u. in Flasch in reich. Auswahl
 Rotwein Mk. 1.10, 1.80 *1835
H. Bernd, Max-Josefstr. 2
 Tel. 51774 Laden Tel. 51774

Drei grüne Jungen
 kommen nach Mannheim!
Drei grüne Jungen
 werden das Tagesgespräch sein!
Drei grüne Jungen
 sind zwerchfellerschütternd!
Drei grüne Jungen
 sind der Gipfel der Komik!
Drei grüne Jungen
 ist der neue Harstein-Schlager!
Première
Sonntag, den 1. Januar
 punkt 8 Uhr
Apollo-Theater!
 Wer Tränen lachen will,
 muß Harstein
 in den drei Rollen:
Drei grüne Jungen
 sehen!

TANZ- Schule K. Helm
 NSho Enga
 Börsen D 6.5 Rheinstr.
 Neue Tel. 3017 Kurse
 beginnen Freitag, den 6. Januar 1938, 8 Uhr.
 Einzelstunden jederzeit. Anmelde bald.

Tanzschule J. Schröder
 Tel. 20137. B 7, 14.
 Unterrichtsraum Lamsy-Loge C 4, 12.
 Beginn neuer Kurse für Anfänger und Vorgeschiedene am Donnerstag, 5. Januar 1938, abends 8 Uhr. - Vornehmer gründlicher Unterricht. Gesellschaften, Vereine etc. erhalten besondere Vergünstigung. Geil. Anmeldung baldigst erbeten. Einzelunterricht zu jeder Zeit.

Hausrat
 Gemaltene Möbelverzierung für das Rhein-, Main- und Lahnggebiet, S. u. b. H.
P 7, 8 Mannheim P 7, 8
Große Ausstellung
 18178 von
nur neuen Möbeln
 Jeder Art, wie: 18178
 Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, sowie Einzeilmöbel, Polstermöbel, Matratzen, Federbetten, Kleiderstühle, Nähtische etc. zu denkbar billigsten Preisen.
 8 Etagen - Kein Laden - Fahrstuhl
 Bedingende Zahlungs-Erleichterung auf gemeinschaftlicher Grundlags bis zu 2 Jahren
 Ratenaufzahlung von 6. Bad. Bau- und Sparkassenbank

Sichere Existenz für Damen!
Aerztl. gepr. Kraft
 bietet Damen, die sich dem Heilberuf widmen wollen, erforderl. Ausbildung durch gründl. Kursus in Schönheits- u. Körperpflege, schweb. Massage, Gesichtsdampfbäder, Beseitigung aller Hautunreinigkeiten etc. Gm145
 Interessenten werden gebeten, ihre Adresse unter S L 2078 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen.

Gelegenheitskauf
 wenig gebr. Schlafzimmer
 schwerer Tisch, Nitr. Schrank, Ionit Kompl. mit weißem Marmor, zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen. 14278
Anton Oetzel, P 3, 12, Etg.

Verkäufe
 Einmalige Anzeige.
 Wegen Geschäftsaufgabe verk. bis Samstag
Antike Möbel
 Schränke, eingelegte Kommoden, Schreib- u. Tischmöbel, alte Decken für Sammlung, Kupferstiche zu annehmbarem Gebot. *1941 L. 2. S.

Bandeisen
 gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5204

Planos
 Kauf und in Miete
 Wunsch n. Kaufberechtigung
 bei S18
Heckel
 Piano-Lager
 O 3, 10.

Für G418
Bälle
 u. Gesellschaften werden
 Frack, Smoking u. Cutaway-Anzüge
 gekauft u. verkauft
Jakob Ringel
 Mannheim, Planken
 O 3, 42 3. Etage
 2 Haus n. Hochland

Junge, hübsche Mädchen
 m. schöner Figur können sich am 20. Ausbildung l. eine Kunsttruppe im Kaiser-Rundbau in G 10 anmelden. 4-6 Uhr nachmittags meld. *1947

Kaufe
 getr. Kleider, Stiefel usw. Chhfeld, P 8, 1. Tel. 20 001. 83611

Belphegor
Das Rätsel von Paris?

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
 Druckerei Dr. Hans G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2

Schreiber
Für Silvester

empfehle:
Arac - Rum - Punschessenzon
 Deutschen u. französ. Weinbrand

Rotwein
 zur Bereitung von Glühwein
 1/2 Fl. 1.10 mit Glas

Schaumwein:
 Henkell - Kupferberg
 Burgeff - Mathäus Müller
 Kurpfalz Riesling
 Wachenheimer Cabinet

Obstsekt Luginsland Flasche 2.- Mk. 2.-
 Zitronen Stück 7 und 9 Pfg.
 Orangen Pfund 24 Pfg.
 Mandarinen Pfund 32 Pfg.
 Krachmandeln Pfund 1.50
 Walnüsse - Haselnüsse
5% Rabatt
 mit Ausnahme einiger Schaumweine

Schreiber
 5344

Reste

und Abschnitte!

sowie Fabrikreste

In ungezählten Mengen aus unserem Weihnachts-Verkauf zu ganz enorm billigen Preisen auf Extra-Tischen

Kleiderstoffe, Baumwollwaren

Seidenstoffe, Weißwaren

Gardinenstoffe



Beachten Sie das Restefenster

Rothschild

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestr. 1-2

Vermietungen

Büro mit Lagerraum

Nähe Schlachthof an der Seckenheimerstraße zu vermiet. Anfragen unter M D 118 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Laden

in Q 5, 16, 50 qm, 2 Schaufenster u. Nebenraum sofort zu vermieten. Näheres Telephon 33273. Gal 195

Oststadt 4 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten ohne Dringlichkeitskarte. Angebote unter U J 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1829

Herren-Schlafzimmer

mit elektr. Licht, Bad, Heizung etc., am Posterturm zu vermieten. *1803 Friedrichsplatz 1, 2 Treppen.

Schönes Balkonzim.

in Nähe m. Elektr., ohne Dringl.-K. an ser. Dame zu verm. *1546 Angeb. u. N H 147 an die Geschäftsstelle.

Schön. möbl. Zimmer

an verm. Reforan, Adlerstraße 61, II. *15823

Fräul. möbl. Zimmer

el. Licht, a. sol. Herr oder Dame zu verm. Adr. in der Gesch. *15338

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten an 2 Herren p. 1. 1. 28 zu vermieten. *15554 S. 2, 22. Bäckerl.

Sehr gut möbliert. Zimmer

(evtl. mit anfallendem geräum. Wohnz. Zimmer) mit elektr. Beleuchtung, in schöner Ringlage (Zeilensring) zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *15880

C. 5. 18.

Nähe der Rheinbrücke schön möbl. Zimmer sofort zu verm. *1885 Näheres 2 Treppen z.

Fräul. möbl. Zimmer

mit el. Licht an sol. ruh. Herrn zu verm. Knaut, 616 6 III. M 2, 6, eine Treppe. *15846

Möbl. Zimmer

mit el. Licht an sol. Herrn ab 1. 1. zu vermieten. N. 1. 18, 2 Tr. *1801

Möbliertes Zimmer

mit el. Licht an sol. Herrn zu verm. Weersfeldstr. 42, 1 Tr. r. *1813

Nähe Friedrichsbrücke

gut möbl. Zimmer sofort zu verm. *15889 K. 2, 18, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer

(el. Licht) 3. 1. 1. 28 zu verm. Runkelstr. N. 8, 11, 4. Et. *1800

Schön möbl. heizbares

Zimmer

mit elektr. Licht an sol. Herrn zu verm. *1883 Stolze, 8, 2 Treppen. Gabelbergersplatz.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *1854 M 7, 22, 3 Tr. links.

Großes, schön möbl.

heizbares Zimmer sofort ab 1. 1. Jan. zu vermieten. P. 6, 6, 2 Tr. bei Arnolt. *15350

Stellungslos? Warum?

Wenn Sie Energie, einige technische Kenntnisse und den Willen haben, viel Geld zu verdienen, so wenden Sie sich bitte unter J M 3175 an Annoncen-Expedition D. Frenz, G.m.b.H. Mannheim

Einige zuverlässige Kraftfahrer

mit eigenen neuwertigen Wagen werden noch aufgenommen. 14220 Verein Mannheimer Privat-Auto-Vermietung Augartenstraße 97/99 Tel. 23913

Verkäufe

Größeren Posten Zeitungsmakulatur

hat abzugeben Neue Mannheimer Zeitung Se 506

Einfamilienhaus Neustadt, zu vermieten, 10 Zimmer, 2 Bäder, ev. Terrasse, ev. Balkon, 400 qm Garten mit ev. Haus, Stuben, Raubstr., Vorr. 12-15 000.-A. Angeb. u. T N 82 an die Gesch. *1776

komplettes Schlafzimmer umständel. preiswert zu verkaufen. Adresse in der Gesch. *1835

NSU 8 PS., Modell 25, sehr gut erhalten, A 580. Bunte Halbleitung. Günstig. Adr. B. Telefon Nr. 23 443. *1818

Pittipine Küchenschrank Stahl, sowie fast neuer 4flamiger Gasherd mit Backofen umständel. billig zu verk. *1807 T 4a 14, part.

Vermietungen

3 bis 4 schöne helle Büro-Räume

in H 1, 13, 1 Treppe hoch zu vermieten. Näheres H 1 Nr. 4, Laden. 4969

5 Zimmer und Küche

(ohne Bad) per sofort zu vermieten. Karte erforderlich. Ansuchen 1-3 Uhr. *1797 B 2, 14, III.

Schöne helle Räume

für Werkstätte und Lager usw. geeignet, Torrenstraße, Schweißmaschinen zu vermieten. *15388 Angeb. u. U N 57 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche mit Bad u. all. Bad. in Villenquartier Heidenheim an Wohnber. zu verm. In ev. ev. Denzler, 48. *1826

3 große Zimmer

wovon evtl. eins als Wohnküche, in guter Lage, zu vermieten. Angeb. u. B X 92 an die Gesch. *15819

Leeres heizb. Zimmer

an alleinst. Fr. od. Frau zu verm. *1724 Rab. der B. Fischer, Vorhinger, 48, 5. Et.

Elegant möbl. Zimmer

zu vermieten. Angeb. unter U J 189 an die Geschäftsstelle. 4689

gut möbliertes Wohn- u. Schlafz. evtl. sofort zu verm. Weersfeldstr. 8, 1 Tr., IV. *15812

Schön möbl. Zimmer

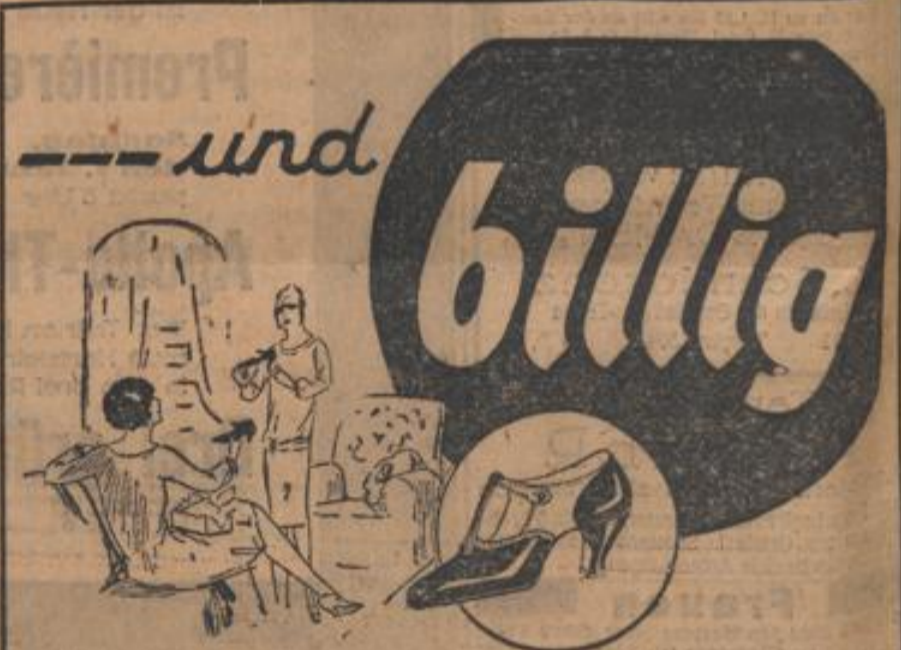
el. Licht, Tel., Veränd. sof. zu verm. *15814 C 7, 7b, III, links.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim.

mit Kleinfische, an den. kinder. Ehepaar zu vermieten. *15820 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einmal möbl. heizbar. ZIMMER

mit 2 Betten evtl. Küchenbenutzung zu verm. Sch. Wasstraße 20, 4 Treppen. *1776



Für Damen- und Herrenschuhe auserlesener Mode, vorzüglichster Qualität

brauchen Sie bei uns nur anzulegen

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰ 20⁵⁰

Einzel- und Restpaare besonders billig

Schuh Baum

A.-G. 13402 J 1, 1 Breitestr. J 1, 1

Miet-Gesuche

3 oder 4 Zimmer

mit Küche u. Zubehör innerhalb des Rings gesucht. Unkosten werden vergütet, auch ev. die Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter E J 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1517

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör in guter Lage. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote mit Preis unter U B 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuch.

Beschlagnahmefrei

3 Zimmer und Küche

zu vermieten, möglichst auf den von einem Privatbeamten, möglichst auf den 1. Januar 1928 (kleine Familie) gesucht. Angebote unter L R 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *15306

Kauf-Gesuche

Guterhalt. Herrenpelzmantel für starke Figur zu kaufen gesucht. *15306 Brecht, Meerfeldstr. 21.

Für Silvester!

- Weinkelche Kristallglas . . . je 6 Stück 3,90 3,60, 3,30, 2,40
- Römer Kristall 1/4 Liter — je 6 Stück 4,80, 4,50
- Bowlengläser Kristall je 6 Stück 3,60, 3,30, 3,00
- Bierbecher 1/4 Liter — Tonnenform 6 Stück 1,30
- Sektkelche Kristall, optisch je 6 Stück 4,80, 4,50
- Likörgläser Kristallglas je 6 Stück 2,40, 1,50, 1,20
- Teebecher je 6 Stück 2,10, 1,80, 1,50

Bowle, Kristall, optisch mit 12 Gläsern u. Löffel 14.—

Kaffeelöffel Alpacca Perlrandmuster 25,-	Eßgabel Alpacca Perlrandmuster 50,-
Eßlöffel Alpacca Perlrandmuster 50,-	Eßmesser Alpacca Perlrandmuster 1,35

Preiswerte Messingbowlen in größter Auswahl.

Kaffeelöffel 90 Gr. Silberaufgabe . 6 St. 6.-	Eßgabel 90 Gramm Silberaufgabe . 6 Stück 12.-
Eßlöffel 90 Gramm Silberaufgabe . 6 Stück 12.-	Eßmesser 90 Gramm Silberaufgabe 6 Stück 14.-

Behrend & Co. m. b. H.

Heidelbergerstraße 7, 8